



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 29. Januar.

Bekanntmachungen.

Nach §. 15. der Telegraphen-Ordnung für die Correspondenz auf den Linien des Telegraphen-Vereins u. s. w. von 1868 hat der Aufgeber einer Depesche das Recht, dieselbe zu recommandiren. In diesem Falle wird die Depesche von allen Stationen, welche bei der telegraphischen Beförderung beziehungsweise Aufnahme mitwirken, vollständig collationirt und die Bestimmungsstation sendet dem Aufgeber telegraphisch, unmittelbar nach der Bestellung an den Adressaten, oder nach der Abgabe an die Weiterbeförderungs-Anstalt, eine Rückmeldung mit genauer Angabe der Zeit, zu welcher die Depesche dem Adressaten beziehungsweise der Weiterbeförderungs-Anstalt zugestellt worden ist.

Die Einführung der recommandirten Depeschen hatte den Zweck, dem correspondirenden Publikum ein Mittel zu bieten, die Wahrscheinlichkeit einer correcten Uebersetzung seiner Depesche an den Adressaten, soweit dies bei der Natur der telegraphischen Betriebsmittel überhaupt zu erreichen ist, zu vermehren. Erfahrungsmäßig werden recommandirte Depeschen jedoch nur in sehr geringer Zahl aufgegeben, muthmaßlich, weil die Tage für die Recommandation gleich derjenigen für die eigentliche Depesche ist.

Um nun dem correspondirenden Publikum ein ferneres Hülfsmittel zu bieten, sich eine correcte Uebersetzung seiner Depesche — soweit es thunlich und nöthig ist — zu sichern, soll vom 1. Juli c. an versuchsweise im internen Verkehr das Recht der Recommandation, wie solches durch §. 15. der Telegraphen-Ordnung gewährt ist und auch noch fernerhin in Geltung bleiben wird, dahin erweitert werden, daß die Aufgeber einer Depesche, welche nach einem Orte innerhalb des Norddeutschen Telegraphen-Gebiets gerichtet ist, die Vortheile der Recommandation auf einzelne Theile seiner Depesche beschränken kann, ohne verpflichtet zu sein, gleich das Doppelte der Gesammt-Taxe zu bezahlen.

Zu diesem Zwecke hat der Aufgeber diejenigen Worte, Zahlen, einzeln stehende Buchstaben, oder Buchstaben-Gruppen (sfr. §. 14., 6. der Telegraphen-Ordnung), deren correcte Uebersetzung er vorzugsweise für nothwendig hält, zu unterstreichen. Jedes unterstrichene Wort u. s. w. wird bei der Ermittlung der Wortzahl, abweichend von den allgemeinen Bestimmungen des §. 14., 7. der Telegraphen-Ordnung, doppelt gezählt, dafür jedoch von allen bei der Beförderung resp. Aufnahme der Depesche beteiligten Station collationirt werden.

Belangt trotzdem ein solches unterstrichenes Wort u. s. w. entfällt in die Hände des Adressaten, so daß die Depesche nachweislich ihren Zweck nicht hat erfüllen können, so werden dem Aufgeber auf desfallige rechtzeitige Reclamation die für die Depesche gezahlten Gebühren zurückgezahlt werden.

Im Falle der Versümmelung nicht unterstrichener Worte u. s. w. bei unrecommandirten Depeschen werden fortan die Gebühren nicht zurückerstattet.

Berlin, den 13. Juni 1869.

Der Bundeskanzler.
Im Auftrage: Delbrück.

Ich mache bekannt, daß
Friedrich Eckardt zu Neßschau
zum Ortsrichter und

Johann Gottfried Lingslebe zu Kößchen und Christian Friedrich Händler zu Reipisch
zu Gerichtsschöppen erwählt und als solche für die betreffenden Ortshaupten von mir bestätigt und verpflichtet worden sind.
Merseburg, den 22. Januar 1870.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Ich mache bekannt, daß die beiden für die Station Lügen bestimmten Beschäler
Canton, Muscatapfelschimmel, 4 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß,
Snaffle, Fuchs (Suffolk), 6 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll groß,
am 22. Januar d. J. im Gasthose zum rothen Löwen in Lügen eingetroffen sind und gegen 3 Thlr. Sprunggeld decken.
Merseburg, den 24. Januar 1870.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission I. Lützen.

Die dem Mühlenbesitzer Carl Theodor Uhlig in Weblitz gehörige, beim Dorfe Zöllschen gelegene und unter Nr. 14. Vol. II. pag. 1. des Haus-Hypothekenbuchs von Zöllschen eingetragene Wassermühle nebst Zubehör, wozu pertinentialiter gehören:

- a) zwei Gärten in Zöllschener Flur,
- b) zwei Stücken Feld in Ragwizer Flur,
- c) ein Planstück von 1 Morgen 135 QM. in Zöllschener Flur, in den Mühländern und auf dem Pfingstanger, Nr. 65. der Karte,

nach Nr. 156. der Gebäudesteuer- und Grundsteuermutterrolle zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 52 Thalern zur Gebäudesteuer und zu einem jährlichen Reinertrage von 9,51 Thalern zur Grundsteuer veranlagt, soll

am 26. März 1870, Formittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft und das Erkenntniß über den Zuschlag

am 30. März 1870, Formittags 11 Uhr,
ebendasselbst publicirt werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle und der neueste Hypothekenschein, sowie sonstige Nachweisungen können vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Verkaufstermine anzumelden.

Auction in Merseburg. Sonnabend den 29. d. M., von Formittags 9 Uhr an, sollen in hies. Rathstellersaale, 40 Paar fertige neue Posen, 20 Stück fertige neue Manns- und Frauen-Pemden, 12 Stück neue Rügen, mehrere Möbels, 1 Futter- und ein Mehllasten und dergl. mehr meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 24. Januar 1870.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Bekanntmachung. Den Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche gegen die Höhe des auf sie repartirten Gewerbesteuer-Betrags pro 1870 zu reclamiren beabsichtigen, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Reclamationen bis zum 15. April e. bei uns schriftlich angebracht werden müssen und daß nur begründete Reclamationen, wozu namentlich die Bezeichnung solcher Gewerbsgenossen gehört, gegen welche der eingeschätzte Steuerbetrag für zu hoch erachtet wird, zur Prüfung und Entscheidung gelangen können. Die Steuer-Rolle kann zu diesem Behuf in den bekannten Dienststunden in unserm Militair-Büreau eingesehen werden.
Merseburg, den 27. Januar 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Zur Errichtung eines Luther-Denkmal's in Gisleben sind ferner bei uns eingegangen:

1 Thlr. Gen. Arzt Dr. Schwarz, 7 Sgr. 6 Pf. W. Geshy, 1 Thlr. Küster Bohne, 1 Thlr. Reg. Secr. Sch., 1 Thlr. Bürgermeister Seffner, in Summa 4 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., hierzu der früher eingegangene Betrag von 5 Thlr. 25 Sgr., mithin bis jetzt überhaupt 10 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Fernere Beiträge werden in unserem Stadtsecretariate angenommen.
Merseburg, den 27. Januar 1870.

Der Magistrat.

Die jetzt bewirkte Aufnahme der in hiesiger Stadt vorhandenen Hunde hat ergeben, daß die Bestimmungen des hiesigen Hundesteuer-Regulativs vom 1. Juni 1844 seither nicht mehr vollständig beachtet und aufgefaßt worden sind. Wir bringen daher die Grundzüge dieses Regulativs im Nachstehenden nochmals in Erinnerung:

1) Jeder im Bereiche hiesigen Stadtbezirks lebende, nicht mehr laugende Hund muß zuvörderst im hiesigen Polizei-Büreau gemeldet, und ist er steuerpflichtig, versteuert werden.

Die unterlassene Meldung eines steuerpflichtigen Hundes wird mit 6 Thlr., die eines steuerfreien mit 1 Thlr bestraft.

Ebenso muß die Abschaffung jeden Hundes gemeldet werden. 2) Besitzer solcher Hunde, welche entweder zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind, bleiben von der Steuer frei.

Hierunter zählen:

- a) die Kettenhunde der Hausbesitzer oder Miether eines ganzen Hauses,
- b) die Hunde der Forstschutzbewachen, Hirten, Flurschützen und Feldhüter, Hüter von Obstplantagen (jedoch nur während der Zeit des Hürens) und die Zughunde von Gewerbetreibenden.

Den Besitzern größerer und offener Gehöfte kann, aber nur nach Entscheidung der städtischen Behörden, das Halten auch mehrerer Kettenhunde gestattet werden.

In Hinblick auf obige Bestimmungen machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß die s. g. Kettenhunde den Tag über stets an der Kette liegen müssen und niemals auf die Straße kommen dürfen. Gegen Diebstehlen, die nur zum Schein und um der Steuer zu entgehen, Kettenhunde melden, dieselben aber als Stubenhunde, als Zughunde benutzen, kommt, wie dies jetzt mehrfach wahrzunehmen sein wird, die volle Strafe der Hundesteuer-Defraude zur Anwendung.

Merseburg, den 27. Januar 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Die unverehelichte Friederike Hauche aus Schraplau soll wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen werden. Ihr Aufenthalt ist nicht zu ermitteln gewesen und ersuche ich deshalb, die zc. Hauche im Betretungsfalle zu verhaften und an das königliche Kreisgericht hier abzuliefern.

Signalement: Alter: 24 Jahr; Größe: ungefähr 5'; Haare: dunkelblond; Stirn: offen; Augen: grau; Augenbrauen: dunkelblond; Nase und Mund: gewöhnlich; Gesicht: voll und rund; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: unterlegt.

Merseburg, den 23. Januar 1870.

Der Staats-Anwalt.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Nähe des Marktes, Preußergasse Nr. 55., in gutem Bauzustande befindliches Wohnhaus, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, 4 Kammern, 4 Küchen, Holz- und Torfställen, Keller, geräumigem Hof, Garten und einem dazu gehörigen Hausfeldplan, aus freier Hand zu verkaufen. **C. Lapp.**

Mein in einer der frequentesten Straßen von Halle (Schmeerstr.) gelegenes Material- und Spirituosengeschäft beabsichtige ich veränderungshalber bis zum 1. Februar zu verkaufen.
Verkaufs- und Anzahlungsbedingungen günstig.
Ottomar Schnauer.

Holz-Auction.

Donnerstag den 3. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Wegwizer Holze 60 Stück eichene und rüsterne Abraumhaufen, sowie mehrere Stock- und Scheitklaftern nebst Bohlen, Spänhaufen und anderen Abfällen meistbietend verkauft werden.
Merseburg, den 25. Januar 1870.

August Franke jun.

Holz-Auction.

Dienstag den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, sollen in dem bei Tragarth gelegenen Hinter-Holze ca. 40 Haufen Weiden- und harte Reis- und Stangenholzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Holzversteigerung.

Auf dem Rittergute Wengelsdorf, im Wehricht an der Saale, sollen

am Dienstag der 1. Februar, Vormittags 11 Uhr,
circa 20 Klaftern Wurzeln und Hauspane,
15 Schock Stangen und Knüppel,
140 Haufen Unterholz-Keisig,
45 rüsterne und pappelne Klöße

an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

In der Separations-Sache

Neuschau

sind zur Deckung entstandener Regulirungskosten aufzubringen ferner 205 Thlr. 4 Sgr.

Die Interessenten ersuche ich hiermit, ihre Beiträge bis zum 20. Februar e. an mich gelangen zu lassen.
Merseburg, den 21. Januar 1870. **Seher.**



Mehrere Läufer Schweine stehen zum Verkauf; zu erfragen bei

J. E. Artus am Markt.

Eine fast noch neue Latentür nebst Seitenwänden mit Glasscheiben ist zu verkaufen **Burgstraße 294.**



Ein großes Läufer Schwein steht zu verkaufen Vorst. Altenburg **Mühlberg Nr. 853.**

Gute Winteräpfel sind zu verkaufen in Pritschöna Nr. 1.



Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Göhlisch Nr. 5.**

Ein Logis für einen Herrn ist zu vermieten **Ober-Burgstraße Nr. 278.**

Logis-Vermietung. Schmalegasse Nr. 533 ist ein Familienlogis mit Vorplatz und Schuppen, auf Verlangen mit Pferdestall, zu vermieten und Ostern zu beziehen; näheres Sand 615. bei **L. Leonhardt.**

Drei Familien-Logis mit sämmtlichem Zubehör sind zu vermieten und Ostern zu beziehen **Hältergasse Nr. 656.**

Tänzer, Schmiedemeister.

In meinem Hause, Rittergasse Nr. 192., ist ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer und sonstigem Zubehör, zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.
C. Eichhorn.

Ein freundlich gelegenes Logis mit Möbel ist an einen Herrn zu vermieten und 1. Februar oder auch später zu beziehen **Unteraltenburg Nr. 710., vis à vis dem Ritter St. Georg.**

Kleine Rittergasse 185. ist ein Logis mit Zubehör zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Eine freundlich möblirte Stube mit Kammer, nahe am Markt, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Näheres zu erfragen bei Herrn **Wiese.**

Frischen Seedorsch, grosse Kieler Speckbücklinge
empfehlt **Gustav Elbe.**

Prima Peru-Guano
direct aus dem Reinerungs-Depot der Herren **J. D. Nutzenbecher Söhne** in Hamburg, aufgeschlossenen Peru-Guano mit ca. 10 % Stickstoff u. ca. 10 % löslicher Phosphorsäure von Herren **Dhlendorff & Co.** in Hamburg, **Superphosphate u. Kalisalze** u. c.

verkauft unter Garantie des Procentgehalts zu denselben Preisen wie in Halle u. c.
Hugo Eichhorn.
Merseburg, Comtoir Markt 22. Lager in der Nähe des Bahnhofes.

Zur Sicherheit der Herren Conumenten lasse ich meine Düngemittel von der Versuchstation des landwirthschaftlichen Centralvereins in Halle analysiren, und außerdem habe ich mein Lager unter die Controle des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins zu Merseburg gestellt.

Wir bestätigen hiermit, daß wir das Lager des Herrn **Eichhorn** controliren werden.

Merseburg, den 30. December 1869.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Kreis-Vereins.
Jordan.

Ausstellung Altona 1869.
Der La Plata Fleisch-Extract,
 bereitet von A. Benites & Co. in Buenos-Ayres, erhielt

die silberne Medaille,

die höchste Auszeichnung, welche dem Artikel **Fleisch-Extract** auf obiger Ausstellung ertheilt wurde.
 $\frac{1}{2}$ engl. Pfd. Topf 3 Thlr. 3 Sgr., $\frac{1}{2}$ engl. Pfd. Topf 1 Thlr. 20 Sgr., $\frac{1}{4}$ engl. Pfd. Topf 27 Sgr. 6 Pf., $\frac{1}{8}$ engl. Pfd. Topf 15 Sgr.

Depot bei Herrn **Emil Wolff** in Merseburg.

Deutsche u. Französische Tapeten

in großer Auswahl empfiehlt

Otto Bernhardt, Tapezireur, Breuergasse 54.

Herrn **L. W. Eggers** in Breslau, Erfinder des Schlesiſchen Fenchelhonig-Extracts,
 Messergasse 17., zum Bienenſtod.

Spremberg, den 22. September 1869.

Mit Wendung der Post würde Sie freundlichst ersuchen um 3 ganze Flaschen Fenchelhonig-Extract, da ich nur dieser Medizin die Erhaltung meiner Frau verdanke.
 Mit Hochachtung

August Schulz, Landbrieffträger.

Obiges Mittel bei Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, namentlich bei allen Kinderkrankheiten so außerordentlich seit Jahren bewährt, ist nur echt zu haben bei

C. S. Schulze sen. & Sohn in Merseburg und bei **Heinrich Neßler** in Schaffstädt.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die **Stollwerk'schen Brustbonbons** das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 4 Sgr. p. Paket sind dieselben vorrätzig in **Merseburg**: bei **Heinr. Schulze jun.**, bei Cond. **C. F. Sperl** und bei **F. A. Voigt; Weissenfels**: bei Apotheker **Dr. Arthur Lindner**, bei **C. F. Zimmermann**, bei Cond. **Otto Müller** und bei Cond. **Ad. Otto**.

Rossfleisch!!!

Freitag den 28. schlachte ich ein sehr fettgemästetes Pferd, wie es noch nie dagewesen ist, darum empfehle ich meinen werthen Kunden ein fettes passendes Stück zum Sauerbraten; frische Leberwurst, sehr schön und von nahrhaftem Geschmack, aus reiner Leber und Fleisch bereitet, Schinken sehr wohlschmeckend, Fett und Schmeer ausgezeichnet; auch die Wiener Wellwürstchen sind täglich zweimal warm zu haben. Fette gesunde schlachtbare Pferde kauft nur allein zum höchsten Preise

Friedrich Kersten, Hofschlächtereibesitzer.

Morgen Sonntag, empfiehlt **Windbeutel** mit **Schlagfabne**, sowie frische **Pfannenkuchen** mit verschiedener Fülle; auch werden alle Bestellungen auf Conditoreiwaaren freundlichst angenommen.

A. Kopp, Conditior,
 Mälzergasse 204.

**Der beste und kürzeste Weg
 !!! zur sichern Heilung!!!**

Kranken und Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franko und unentgeltlich die neuerschienene 26. Auflage der segensreichen Brochüre:

„Die einzig wahre Naturheilskraft“, oder: Sichere Hilfe für inner- und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.

Gustav Hermann in Braunschweig.

Ich habe mehrfach in Erfahrung gebracht, daß sich das Gerücht verbreitet habe, ich führe bloß noch feine Meubles. Mein Lager ist wie seither aufs Vollständigste in **Mahagoni, Eiche und Nußbaum** vom Geringsten bis zum Feinsten assortirt und verkaufe **Sophas** und **Causeusen** mit Plüsch bezogen von 27 Thlr. an, **Chiffonnièren** und **Schreibsecretaire** von 13 und 22 Thlr. an u. s. w. Aufträge aus der Umgegend von Berlin werden von dort effectuirt.

Berliner Meubles-Handlung von

J. D. Engelmann,
 Leipzig, Petersstraße Nr. 13.

Reine Cacao und Chocoladen in vorzüglichster Qualität und guter Staniolverpackung pro Pfd. 12 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr., **Chocoladen-Pulver** pro Pfd. 6 bis 10 Sgr., **entölten Cacao** und **Cacao-Thee**, **Racahout des arabes** u. c., empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtstraße 138.

Echt Bair. Malzucker und **Kräuterzucker**, sowie die verschiedensten Sorten feine **Bonbons**, als: **Himbeer, Ananas, Birnen, Rocks, Drops** u. c. empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtstraße 138.

Nürnberger Marzipan-Lebkuchen und **Wiener Waffeln**, frische Sendung, **Theegebäck** und **Pfannenkuchen**, täglich frisch, empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtstraße 138.

Neue Pomm. Voll-Heringe, 5 Stück 1 Sgr., marinirt 4 Stück 1 Sgr., empfing und empfiehlt

J. F. Beutel, Gotthardtstraße.

Glacé-Handschuhe

werden in allen Farben gänzlich geruchfrei schnell und sauber gewaschen durch Frau **Kloß**, Saalgasse 407.

Bekanntmachung.

Eine Partie **Cavaleriemäntel** sind billig zu verkaufen
Entenplan, Rittergasse 194.

NB. Sehr gute Federbetten und Wäsche nebst verschiedenen Bekleidungsstücken empfiehlt
J. Mehne.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 141. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 4. Februar d. J., Abends 6 Uhr, geschehen.

Merseburg, den 27. Januar 1870.

Rieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Frisches Riechtbier

ist nächsten Dienstag den 1. Februar in der **Stadtbrauerei** zu haben.

Zu den bevorstehenden **Maskenbällen** halte ich meine **Gold- und Silberbesätze** bestens empfohlen.

W. Wolf,
 früher **C. A. Engelhardt**.

**Dr. Richter's electromotorische
 Zahn-Galsbänder,**

um Kindern das Zahnern zu erleichtern. à Stück 10 Sgr.
 In Merseburg bei

D. Schulze.

**Cotillon-Orden u. Decorationen,
 sowie Bouquets**

in größter Auswahl bei

Gustav Lots.

Cotillon-Orden

en gros zum Wiederverkauf von 15 Sgr. an das Groß.

Fertige **Sophas**, **Beistellen** und **Matrassen**, sowie **Möbelbezüge** billigt bei

Otto Bernhardt.

Einen Lehrburschen sucht zu Ostern

Otto Bernhardt, Tapezireur,
 Breuergasse 54.

Fortwährend fettes **Rindfleisch** bei
Trautmann, Klosterweinberg.

Auch sind daselbst mehrere Tausend **Lehmsteine** abzulassen.

Restauration zur Börse.

Um den Wünschen meiner geehrten Gäste nachzukommen, halte ich vom nächsten

Sonnabend als den 29. Januar

ab, neben dem so rasch beliebt gewordenen Kelbrauer Lagerbier

echt Bairisch-Bier aus der berühmten Brauerei von **Kurtz in Nürnberg.**

Ich verfehle ferner nicht zur Notiz zu bringen, daß in meinem Lokale noch

Köstritzer Schwarzbier und **Köseener** Weißbier verzapft wird. —

Meine reichhaltige **Speisefarte** bringe in geneigte Erinnerung.

Ein verehrtes Publikum lade ich höflichst zur recht häufigen Benutzung meiner freundlichen Lokale ein und bedarf meine anerkannt solide und prompte Bedienung gewiß keiner weiteren Erwähnung.

Robert Börner, Restaurant.

C. Schortmann

empfeilt **Magdb. Sauerkohl** mit Obst à Pfd. 10 Pf.,
gut fochende **Hülsenfrüchte**,
Honig,
Mohrrübensaft à Pfd. 2 Sgr.,
vorzüglichem **Malzzucker**,

Aetznatron 100° zum Seifeochen empfiehlt

C. Schortmann.

Der **Dr. Sourton'sche** arabische **Kräuterbalsam** ist ein altes bewährtes Hausmittel bei allen Arten von Geschwüren, Flechten, offenen Wunden, angeschwollenen Drüsen und Mandeln, schlimmen Brüsten und die Dose à 6 Sgr. in Merseburg allein echt zu kaufen bei

D. Schulze.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Art **Sautunreinigkeiten**, empfehlen à Stück 5 Sgr. **G. Lott, G. F. Exius** und die **Apotheken in Lauchstädt und Scharstädt.**

Consum-Verein.

Nachdem die Eintragung der Zinsen und Dividenden pro IV. Quartal 1869 in die Abrechnungsbücher erfolgt ist, werden die Mitglieder ersucht, ihre Bücher in dem Verkaufs-Magazin von heute ab in Empfang zu nehmen.

Denjenigen Mitgliedern, deren Geschäftsanteile den Normalbetrag von 10 Thlr. bereits übersteigen, werden bis zum 15. Februar c. die Mehrbeträge auf Verlangen ausgezahlt, die bis dahin nicht abgehobenen Beträge aber dem Spar-Conto gutgeschrieben.

Bis zu demselben Zeitpunkte können auch die überschießenden Groschen der Geschäftsanteile und Spareinlagen durch Zuzahlung auf verzinsliche volle Thaler gebracht werden.

Merseburg, den 27. Januar 1870.

Der Vorstand

des Consum-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.

Pilet. Weber.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer-Heberolle der Gemeinden Ostrau und Lennewitz auf Jahr 1870 liegt 14 Tage lang vom unterzeichneten dato an zur Einsicht der Vertheiligten bei dem Ortsrichter Dießsch in Ostrau aus.

Ostrau und Lennewitz, den 25. Januar 1870.

Dießsch, Ortsrichter. Reuter, Ortsrichter.

Sonntag den 30. Januar Nachmittags 3 Uhr Versammlung des Ortsvereins der Maurer, Zimmerleute und Dachdecker im Fischgartenstraße.

Auch werden diejenigen Maurer, Zimmerleute und Dachdecker, welche gesonnen sind, sich noch der Invaliden-, Kranken- oder Begräbniskasse des Vereins anzuschließen, hiermit eingeladen.

Merseburg, den 24. Januar 1870.

Der Vorstand.

Thüringer Hof.

Sonntag den 30. d. M. Abends 7 Uhr **Ballmusik**, hierzu ladet ergebenst ein

G. Schröder.

Zur guten Quelle.

Sonntag den 30. **Tanzmusik.**

F. Meyer.

Restauration Dom 271.

Sonnabend den 29. d. M. Abends 6 Uhr **Speckfuchen**, dazu ein ff. Töpfchen Bod- und Lagerbier, wozu freundlichst einladet

W. C. Hünze.

Thüringer Hof.

Grosses Extra-Galla-Concert

von der Capelle des k. k. rothen Husaren-Regiments Nr. 8. unter Leitung des Herrn **A. Matuschek.**

Die Capelle ist auf einer Durchreise nach Holland begriffen und erscheint in der neuen Uniform des Regiments.

Anfang Sonnabend Abends 1/2 8 Uhr.

Sonntag Nachmittags 1/2 4 Uhr.

Entrée 4 Sgr. Programm an der Kasse gratis.

Programm für Sonnabend.

- 1) Ouverture aus „Norma“ v. Bellini.
- 2) Variationen für Piffon v. Prochaska.
- 3) Arie aus „Bellini“ für Cymphonion v. Donizetti.
- 4) Kosakubor Gárdas v. Wörös.
- 5) Ouverture zu „Dichter und Bauer“ v. Suppé.
- 6) Eine Deutsche, Quadrille v. Jescho.
- 7) Gabaletta Arie et finale **Hucoco di Parigi** v. Baratta.
- 8) Großes Potpourri aus „Tromatore“ v. Verdi.
- 9) Die beiden Alpenfänger, Variationen für Piffon u. Flügelhorn v. Matuschka.
- 10) Ouverture a. d. D.: „Rabucodonosor“ v. Verdi.
- 11) Großes Oesterreichisches Requite v. Keler-Bela.
- 12) **Racozzi-Marsch.**

Bathskeller.

Sonnabend den 29. Januar von Abends 7 Uhr ab **Salzknochen.**

Reinhard.

Salzknochen

Sonnabend den 29. d. M. von Abends 6 Uhr ab, hierzu ladet freundlichst ein

Gotthardtsstraße 145.

C. Blossfeld.

Krebs's Restauration.

Sonnabend den 29. d. M. Salzbraten und Salzknochen; hierzu ladet freundlichst ein

F. Krebs.

Feldschlößchen.

Sonntag den 30. ladet zu Tanzmusik von Nachmittags 1/2 4 Uhr ab freundlichst ein

F. Bleier.

Einladung.

Donnerstag den 3. Februar zum **Spergauer Lichtmessa** im Gasthof des Herrn Engel ladet ergebenst ein

Die Jugend daselbst.

Ein am Sonntag Abend vor dem Sigrithore gefundener Pelzfragen kann abgeholt werden **Breitestraße 419.**

Züchtige und gewandte Colporteurs

finden dauernde und sehr lohnende Stellung in der Buch- und Zeitchriften-Handlung von **F. Giese** in Merseburg, Vorwerk 462a.

Einen Lehrling sucht

Th. Meyer,

Bäckermstr., Rittergasse.

Ein Bursche, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei

W. Arnold, Schuhmachermstr.,
wohnhaft a. d. Dammühle.

Für meine Druck- und Schönfärberei suche einen Lehrling.

Reinh. Wirth.

Einen Lehrling sucht

J. S. Elbe, Klempnermeister.

(Hierzu eine Beilage.)

Ein Lehrling,

welcher Lust hat die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann in die Lehre treten beim
Schuhmachermstr. **Sutter**,
Oberburgstraße 284.

Einen Lehrling sucht unter günstiger Bedingung

Böttig, Klempnermstr.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet Unterkommen beim Bäckermeister

J. G. Schunke, Raundorf.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann in die Lehre treten bei

C. Buchalla, Grünegasse Nr. 266.

Auch ist daselbst ein kleines Logis für 16 Thlr. zu vermieten und Östern zu beziehen.

Einem Burschen, welcher Lust hat Zeugschmied zu werden und sich Kenntnisse im Maschinenbau erwerbend will, wird ein tüchtiger Lehrmeister nachgewiesen durch den Radlermeister **Nell** auf dem Neumarkt.

Eine schwarze Pelzmütze wurde Sonntag Abend auf der Hall. Chaussee verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Gasthof zur **Sonne** in Merseburg.

In Annaberg ist am 25. Januar unvermuthet Herr **Carl Sohl senior**, Ritter u., Chef des Handlungshauses Eisenstud u. Comp., am Gehirnslage gestorben.

Der Dahingeshiedene war in allen Kreisen beliebt und hochgeachtet. Das Obererzgebirge hat an ihm einen bedeutenden Industriellen, die Stadt Annaberg einen treuen Bürger, die Armuth einen unermüdblichen Helfer verloren. Es mag wohl kaum in öffentlichen Blättern ein Aufruf um Linderung irgend einer Noth erschienen sein, welchem er nicht durch Spendung reicher Gaben Rechnung getragen hätte.

Bibelstunde, Dienstag den 1. Februar, Abends 6 Uhr, im Saale der ersten Bürgerschule, gehalten vom Herrn Confessorial-Rath **Leuschner**. Lieder: 306., v. 1. u. 2., 62., v. 8. u. 9.

Am 4. Sonntag nach Epiph. (30. Januar) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domsche Stadtkirche	Herr Conf. Rath Leuschner .	Herr Diac. Jahr .
Neumarktskirche	Herr Pastor Heimelen .	Herr Diac. Frobenius .
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Dreifling .	
	Herr Pastor Gruner .	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Die National-Zeitung bringt folgenden Artikel: Zwanzig Jahre sind durchlaufen, seitdem wir tausende und abertausende von Dant- und Anerkenntnisschreiben aus allen Ständen, gerichtet an unseren Würtbürger **Johann Hoff**, Neue Wilhelmstraße 1, gebracht haben, bezüglich der heilsamen Wirkung seiner Fabrikate: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolate und Brustmalzbonbons, auf die Ernährungs- und Athmungsorgane, auf Magen, Unterleib, Lunge, Hals, Luftröhre u. s. w. Niemand kann sagen: die Personen dieser Schreiber existiren nicht, denn sie sind genau bezeichnet. Niemand kann sagen: die Angaben seien unwahr, denn es wird ihnen von betreffender Seite nicht widerprochen. Niemand kann sagen: sie sind erlautet, denn sie tragen die Unterschriften untadelhafter Persönlichkeiten von oft höchster Characterstellung. Die zahlreichen Preis-Medaillen und Breveets darf nur der öffentlich führen, der sie errungen hat; deshalb sind dieselben ein characteristisches Kennzeichen der Aechtheit der Hoff'schen Malzfabrikate. Die Anerkennungen und Bestellungen erfolgen täglich, wie dies allerdings bei einem Weltgeschäft nicht ausfallen kann. **J. B. Warschau**, 21. 9. December 1869. „Die Hoff'sche Malzextract-Fabrik zu Berlin wird erlucht, seitig flächigen Malzextract von bekannter Qualität umgebend zu senden und die Sendung direct an das hiesige Zollamt abzufertigen.“ **R. v. Mintwig**, General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers, Chef des Generalstabes. — **Potsdam**, 21. November 1869. „Ich bitte um abermalige Sendung von Ihren Heilmitteln: Malz-Gesundheitschocolate und Brustmalzbonbons; ferner (zu äußerlichem Gebrauch) Malz-Toilettenseife und Malz-Pommade. **Dr. Lehmann**, königlicher Vezarzt. — **Bromberg**, 20. December 1869. „Für das hiesige königliche Lazareth werden 50 flächigen Malzextract verlangt.“ **Dr. Bruyn Duboter**, königl. Lazareth-Inspector. — **Wlatarest**. „Der gute Ruf Ihrer ausgezeichneten Malzfabrikate veranlaßt mich, Sie hiermit zu meinem Hoflieferanten zu ernennen.“ **Carl I.**, Fürst von Rumänien. — An den Unter-Intendanten des Kaiserl. Militärhospital's **Val de Grace** zu Paris. In Folge des beifolgenden Berichtes theile ich mit, daß das Hoff'sche Malzextract, dies vorzüglichste Heilmittel für andauernde Krankheiten, bei Brustleiden wesentlichliche Besserung hervorgerufen und sich vortheilhafter als der Wein erwiesen hat. **Dr. Lavereau**, Oberarzt des Hospital's.

Zur Reform des Pressegesetzes war im Abgeordnetenhaus von Mitgliedern der Fortschrittspartei vor einiger Zeit ein Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Aufhebung mehrerer Bestimmungen des bisherigen Pressegesetzes enthielt.

Als dieser Antrag gegen Ende November zur Berathung stand, erklärte der Minister des Innern **Graf zu Eulenburg**, daß auch die Regierung eine Aenderung der Pressegesetzgebung für erforderlich halte, es jedoch nicht für zuträglich erachte, nur mit einer Novelle (einem Zusatz zum Gesetze) vorzugeben, sondern das ganze Gebiet des Pressegesetzes bedürfe einer neuen Regelung. Er sei damit beschäftigt, einen solchen Entwurf auszuarbeiten zu lassen, um denselben dann zur

Berathung und Beschlußnahme des Staats-Ministeriums zu stellen und wo möglich noch in der gegenwärtigen Session dem Landtage vorzulegen. Er könne freilich in dieser Beziehung nur Versprechungen geben, die seinen guten Willen beweisen, könne jedoch nicht verbürgen, daß bei dem Stande der Arbeiten, die dem Staats-Ministerium und dem Hause obliegen, der Gesetzentwurf wirklich noch in dieser Session werde vorgelegt werden.

In Folge dieser Erklärung des Ministers wurde die Berathung des gestellten Antrages einstweilen ausgesetzt.

In voriger Woche wurde jedoch, auf das Verlangen der Antragsteller, die Sache wieder aufgenommen.

Der von anderer Seite gemachte Vorschlag, mit Rücksicht auf die von der Regierung in Aussicht gestellte Vorlage, die Angelegenheit ruhen zu lassen, wurde abgelehnt, und der von der Fortschrittspartei beantragte Gesetzentwurf ohne alle weitere Berathung angenommen.

Der Entwurf gelangt nunmehr zur Berathung und Beschlußnahme des Herrenhauses.

Es ist nicht abzusehen, welches practische Ergebniß das Abgeordnetenhaus mit diesem Vorgehen zu erreichen gedachte. Während die Annahme des von der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses ausgehenden Entwurfs im Herrenhause wohl kaum in Aussicht genommen werden kann, ist die Regierung jetzt fast in die Unmöglichkeit versetzt, ihrerseits mit einem Entwurfe hervorzutreten, denn es erscheint gleich unthunlich, daß in dem Augenblicke, wo das Herrenhaus über einen Entwurf des Abgeordnetenhauses zu berathen hat, die Regierung einen anderen Entwurf im Abgeordnetenhause vorlege, wie daß eine Regierungsvorlage im Herrenhause als Gegenentwurf gegen den des Abgeordnetenhauses eingebracht werde.

Das Abgeordnetenhaus hat demnach durch seinen Beschluß die Reform der Pressegesetzgebung nicht gefördert, sondern nur erschwert. (Proc. Corresp.)

Soldat und Diplomat.

Novelle aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts von **Eduard Gottwald**.

(Fortsetzung.)

Sechzigtausend Mann Russen unter Münnichs eigenem Befehle, der 1737 siegreich aus den Kämpfen mit den Türken im Triumphzuge nach Moskau zurückkehrte, waren in Georgien eingedrungen und hatten Ispis erobert, während Nadir Schah in Elmarischen sich den Grenzen seines bedrohten Reiches näherte und zu Erivan sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Von den aufrührerischen Stämmen der Turfomannen und Afghahnen bedroht, mit dem Sultan **Achmed III.** im Kriege, suchte diesmal Nadir Schah, obgleich voll inneren Grimmes gegen die wachsende Macht Rußlands, dem Ausbruch eines Kampfes mit diesem Reiche auszuweichen und hatte Friedensboten in das Hauptquartier des russischen Feldherrn gesendet, um vor der Hand wenigstens gegen nicht unbedeutende Opfer sich von dieser Seite gesichert zu wissen. Tributpflichtigkeit der lesghischen Raubstämme an Rußland, Ueberlassung eines Theiles von Georgien und Ertrag aller den russischen Ansehnlern zugefügten Schäden waren die Bedingungen, unter welchen Rußland auf die Erhaltung des Friedens mit Persien eingehen wollte, und um die Bestätigung dieser Vorschläge von Seiten Nadir Schahs zu erhalten, war Oberstlieutenant von **Menzel** mit einem Gefolge von fünfhundert Mann als Gesandter in das Lager des Schahs abgesandt worden, während der in das Hauptquartier des Grafen Münnich von Nadir gesendete **Abdulla Khan**, Statthalter zu Koroffan, der Liebling des Schahs, als Geisel zurückbehalten wurde.

Die verkündete Ankunft dieses Gesandten, dessen zahlreiches kriegerisches Gefolge aus einer Abtheilung der von Peter dem Großen errichteten preobraschensischen Garde bestand, die zum großen Theile aus Deutschen, Schweizern und Franzosen gebildet worden war, brachte im Lager der Perser nicht geringe Aufregung hervor, und zugleich auch das Mißtrauen des Schahs Nadir, über welchen zu jener Zeit schon der finstere Geist wilder Blutgier und Mordlust gekommen war, durch den er das Schrecken seiner Umgebung und die Furcht der höchsten Würdenträger des Reiches, sowie seiner treuesten Diener wurde, und unter den grausamsten der Veberrscher Persiens nicht die letzte Stelle einnahm. Aber dieses Mißtrauen wuchs zum stillen Ingrimm, als der Anführer der Scholam's*), welcher den dem Gesandten entgegengeschickten Mehmandar**) begleitet, zurückgekehrt war und dem Schah die Nachricht brachte, daß auch das moskowitzische Heer aufgebrochen sei und dem Gesandten folge, aber der mit dem Mehmandar zugleich bei dem Eltschi***) angekommene **Abdulla Khan**, nicht wieder mit zurückgekehrt sei, sondern, einem Gefangenen gleich im Hauptquartiere des Feldmarschalls Grafen von Münnich zurückbehalten werde.

*) Leibwache der Könige von Persien.

**) Der Dolmetscher.

***) Der Gesandte.

Das Hauptzelt Nadir's war einfach und nur mit Waffen und Siegestrophäen geschmückt und besaß als Symbol der Macht des Schah's, ganz nach dem Geschmack orientalischer Tyrannen, vor dem Haupteingange desselben eine Kalleh-Minar oder Schädelpyramide. Im Innern des Kleneth's saß Nadir auf einem thronähnlichen Polster, in ein weißes Gewand gebüllt, welches mit Edelsteinen und Goldstickerei reich verziert war, während auf der turbanähnlichen Hauptbedeckung des Schah's zwei der reinsten und größten Diamanten glänzten.

Dem Throne zunächst stand Muhamed Hussein der Großvezier, ein fast achtzigjähriger Greis mit weißem langen Bart, der Einzige, den Nadir stets milde und huldvoll behandelte, nächst diesem aber der Nasafhi Baschi oder Oberscharfrichter und der erste Sterndeuter Nadir's; im Hintergrund des Zeltes aber stand regungslos eine Schaar Gholams mit langen Schwertern, bei jedem Wink des Schah's bereit, sich auf diejenigen zu stürzen, welche er als Opfer seines Jähzornes oder seines Grolls bezeichnete und mit dem Ausrufe: „Bekousch“, tödtet ihn“ zu vernichten.

Nadir, zu jener Zeit (1738) ein Mann von vierzig Jahren, aus dessen kleinen grauen Augen ein unheimliches Feuer ausbligte, welches seinem von Ausschweifung, Eifersucht und Blutgier durchfurchten häßlichen Antlitz einen noch grauenhaftern Character verlieh, hatte sich eben an den Großvezier mit der Frage gewendet: ob er wohl ein Arg aus dieser Zurückbehaltung Abdulla Khan's erblickte, und ob es nicht besser sei, die gegenwärtige Stellung zu verlassen und mit Heeresmacht dem Gesandten und den nachrückenden Moskowitern entgegen zu ziehen; und erwartete nun den in goldner Scheide ruhenden Säbel über beide Kniee beugend, die Antwort:

„Wer bin ich, daß ich vor dem König der Könige meine Meinung geltend machen sollte!“ entgegnete der Vezier, sich tief neigend. „Allein Du hast befohlen zu sprechen und ich gehorche. Wohl mag in Abdulla Khan's Zurückhaltung nichts Arges zu finden zu sein, aber Du, der Du die Väter dieser Moskowiter auf ihren Herden verbrannt hast, Du wirst eine feindliche Annäherung nicht dulden, da diese Stellung, die Du für Dein Hoflager gewählt hast, nur von friedlicher Gesinnung zeugt.“

„Du hast Recht, Muhamed Hussein“, rief Nadir Schah. „Wir wollen nicht sitzen im Thale des Vertrauens und den Feinden Preis geben die Höhen des Verderbens und wollen unser Lager einige Meilen weiter nach dem Gebirge verlegen, welches die Ebene beherrscht, durch die die Moskowiter Krieger heranziehen. — Ist die jegige Stunde uns günstig zum Aufbruch?“ fragte Nadir nun den ersten seiner Sterndeuter.

„So wahr ich Dein Opfer sein möge! entgegnete dieser. „Dein Glück ist im Steigen begriffen. Eine Stunde weniger fünf Minuten nach dem Mittagsetzt wirst Du den Fuß des Entschlusses in den Steigbügel der Ausführung setzen und Allah Dich schützen zum Heil Frans und zum Schrecken Deiner Feinde.“

„Inschallah“, rief Nadir wohlwollend: „Du hast wohl gesprochen und es geschehe, wie Du gekündet.“

„Ihr aber“, fuhr der Schah, sich zum Oberscharfrichter und Oberaufseher des Harems wendend, fort, „bürgt mit Euren Häuptern dafür, daß der Anderoon des Schah's aus dem wilden Gemüth des Lagers entfernt und in einsamer Gegend aufgeschlagen werde. Sobald Ihr diesen Befehl vollzogen, meldet Ihr Euch, um mich hinzuführen an den von Euch für die Sicherheit der Frauen gewählten Platz. Wehe Euch, wenn Ihr Eure Wahl nicht gut getroffen.“

„Laßt den Corool“* ertönen“, fuhr der Schah fort: „und wacht, daß er streng gehalten werde, denn Euch und jedem Glenden droht augenblicklicher Tod, der zwei Meilen rings um diesen Platz den Pfad meines Hauses kreuzt und dem Anderoon sich naht.“

Unterdessen war der russische Gesandte, Oberlieutenant von Menzel mit seinem Gefolge aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Münnich aufgebrochen und nachdem er den größten Theil des Weges das Geplauder seines geschätzten Persischen Mehmandar's schweigend angehört und eine Gegend durchzogen hatte, wie sie reich an zahllosen Schaaren von Antilopen und Rothwild, an Geflügel und Raubthieren, die Phantasia eines Prairiejägers nicht herrlicher sich aus schmücken kann, gab er, nur wenige Stunden vom Hoflager des Schah's entfernt, einer Anwandlung von Jagdlust nach, um mit einigen Offizieren seines Gefolges, denen sich der Mehmandar anschloß, eine Heerde Antilopen zu verfolgen, die aus einer dunklen Schlucht nahe seines Weges, aufgeschreckt durch das Geräusch sich nahender Reiter in dieser nur selten von Menschen betretenen Einöde hervorbrachen und nach den Gebirgshöhen der Albur's oder der kaspiischen Berge flüchtete, welche diese Hochebene Persiens durchziehen und mit jenen Höhen in Verbindung standen, von denen nun Nadir mit seinen Streitmassen Besitz genommen.

Der größte Theil der zersprengten Antilopenheerde flüchtete durch einen engen Gebirgspass in ein von hohen Felsen umgebenes Thal,

* Wenn die Frauen des Schah's von Persien den Harem verlassen, so ertönt ein Ausruf, Corool genannt, daß Niemand unter Todesstrafe sich auf ihrem Wege zeige.

in welchen auch der Gesandte mit seinen Begleitern, das übrige Gefolge weit zurücklassend, jetzt einbog, als Mehmandar, welcher dicht an seiner Seite ritt, den Arm desselben erfaßte und erschrocken ausrief:

„Maschallah! so lieb Dir Dein Leben Eltschi, bleibe zurück.“ — „Bist Du wahnsinnig, Sabib Khan“, entgegnete Menzel, sein Pferd herummertend und bestreuet über diese seltsame Warnung den vor Schreck bleich gewordenen Mehmandar fragend anblickend. „Hörst Du nicht den gefürchteten Ruf Corool!“ rief dieser mit zitternder Stimme. „Bei der Seele meines Vaters, wir sind in der Nähe des Anderoon's Schah Nadir's und sicherer Tod bringt uns Allen jeder Schritt, den wir weiter vorwärts wagen.“

„Wir sind nicht die Sklaven Deines Schah's, und wer sollte es wagen, an uns, von denen Nadir den Frieden wünscht, die Hand zu legen“, antwortete Menzel verächtlich. „Uebrigens wird unser Wild uns entweichen, während Deine Furcht vor jenem Ruf denselben so verderblich schildernd Dir in's Ohr geklüffert, obgleich ich bis jetzt noch keines Menschen Stimme in dieser Wildniß vernommen habe.“

Und von wilder Jagdlust erhit, gab er seinem Rosse die Sporen und jagte mit seinen Begleitern durch den Gebirgspass, indeß unter Klagen und Verwünschungen der Mehmandar ihm folgte. —

Aber Kulei Khan hatte sich nicht getäuscht, dieses von Felsen umgürte Thal war von dem Oberscharfrichter und dem Oberaufseher des Anderoon's als Asyl für die Frauen des Schah's gewählt worden, und kaum hatten die kühnen Jäger diesen, jedem Perser heiligen und gefürchteten Ort betreten, als statt des flüchtenden Wildes eine Schaar blendend schöner, junger, phantastisch geschmückter georgischer und cirassischer Mädchen und Frauen entsetzt über den Anblick der in ihre Nähe sich wagenden fremden Krieger unter lautem Angstgeschrei nach dem auf der entgegengesetzten Seite des Thales sich zeigenden Ausweg flüchteten, während zu gleicher Zeit dieses von der Natur gebildeten Felsenfels ertönte und unter Anführung zweier Reiter eine starke Schaar mit Lanzen und Schwerter bewaffneter Feraschen auf den Gesandten und dessen Gefolge eindrang und die beiden Anführer unter dem Ruf: Bekousch! Bekousch! dieselben zum Angriff antrieben.

„Zurück!“ rief Menzel mit wilder Todesverachtung in den Haufen der scheu seinem Rosse ausweichenden Feraschen sprengend. „Der Erste, der es wagt, sich feindlich uns zu nahen, ist des Todes.“

„Ihr Söhne verbrannter Väter, warum zaudert ihr!“ schrie der Rhajeh Baschi und zog seinen Säbel, während der Nasafhi Baschi sein Pistol auf den Gesandten abfeuerte, ohne ihn jedoch zu treffen. „Ist es so gemeint, Ihr Glenden! donnerte Menzel, „nun denn darauf und dran!“ und mit gezüchten Schwertern drangen die Reiter in die anstürmenden Feraschen, während der Mehmandar mit hoch erhobenen Händen ausrief: „Haltet ein, Ihr Unseligen! Es ist der Eltschi der Moskowiter!“ Allein der Kampf war schon zu heftig entbrannt, mit gespaltenem Haupte war der Nasafhi Baschi vom Pferde gesunken, zwei Begleiter des Gesandten waren von den Feraschen umringt und bedroht, von ihren Pferden gerissen zu werden, während der Mehmandar, auf welchen sich die Henkersknechte mit wildem Gebrüll gestürzt hatten, geknebelt am Boden lag, als Trompetensignale das Fernrathen des kriegerischen Gefolges Menzels verkündeten und die ersten Haufen desselben in dem zum Thale führende Engpasse sichtbar wurden.

Aber mehr noch als diese größere Anzahl von Feinden lähmte die Arme der kämpfenden Feraschen der Anblick eines Reiters, der von der entgegengesetzten Seite auf mit Schaum bedecktem Rosse sich dem Schauplatz des Kampfes genah und nun mit zornfunkelnden Blicken das sich ihm darbietende Bild blutiger Verwirrung betrachtete und mit gewaltigem Ruck sein hochbäumendes Ross zurückriß.

„Astrahagallah!“ stöhnten die Feraschen entsetzt bei dem Anblick dieses Mannes, dessen schlichtes Reitergewand seltsam abstrach gegen sein mit königlicher Pracht geschmücktes Ross und sanken demüthig auf ihre Kniee.

Es war der Schah Nadir.

Der Schah ritt jetzt langsam näher; als er aber den Nasafhi Baschi schwer verwundet am Boden liegen sah, fuhr er mit einem Ausruf wilder Wuth in den Sattel hoch empor und sich an den Gesandten und dessen Gefolge wendend, welches während dem in dicht geschlossenen Reihen hinter demselben hielt. —

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Was irdisch ist, muß meine ersten beiden
Mehr oder weniger erleben und leiden;
Schuf Deine Hand sie unbedacht,
Nimm Dich vor strengem Recht in Acht!
Es kann das letzte Paar mit Stichen und mit Hieben
In manchem Köpfsprung sich üben;
Das schlimme Ganze macht bei drohender Gefahr
Zu seinem Ross das erste Paar.